Die Zeit
6/9. 1914.

a

Die Kriegssorgen im Lande.

Permanenter Dienst in den Ministerien.

Für die Führung eines großen europäischen Krieges auf den Grundlagen von heute fehlt es an geeigneten Vorbildern; vor ganz neuen schwierigen Problemen sehen sich vor allem die militärischen Faktoren, da jetzt zum erstenmal das moderne Artilleriegeschütz ausgeprobt werden soll, das Auto ist als neues vorzügliches Schnellverkehrsmittel in den Dienst der Operationen gestellt, das Flugschiff hat der Kavallerie einen Teil der Eclaireurarbeit abgenommen. Unter völlig geänderten Bedingungen treten die Flotten in den Krieg. Doch auch die für die innere Verwaltung der Staaten verantwortlichen Faktoren haben mit den modernen Verhältnissen zu rechnen, ohne sich immer auf Erfahrungen aus früherer Zeit stützen zu können. Daß die politischen Behörden und die öffentlichen Verkehrsbetriebe im höchsten Grade zur direkten Mitarbeit an den mit der Mobilisierung verbundenen Maßnahmen in Anspruch genommen werden, ist nicht neu. Doch auch alle anderen Verwaltungsgebiete haben jetzt ihre besonderen neuen Aufgaben erhalten, die zum größten Teil auf neugeschaffenen Gesetzen, wie insbesondere dem Kriegsleistungsgesetz und dem Gesetz betreffend die Versorgung der Reservistenfamilien, beruhen. Die Arbeiten, die sich hieraus für alle Zentralstellen ergeben, sind so enorm, daß sie nur unter Aufwendung ganz außerordentlicher Mittel bewältigt werden können.

Im Kriegsministerium, wo die Departements vergrößert werden mußten, wird seit Wochen buchstäblich Tag und Nacht unter der größten Selbstaufopferung der Offiziere und des sonstigen Personals gearbeitet. Viele Departements mußten, da im neuen Ministerialgebäude der Raum zu enge wurde, anderwärts untergebracht werden. Neue Abteilungen, wie die für die Kriegsüberwachung und die Kriegsfürsorge, mußten errichtet werden, denen sich ein ganz unheurer Wirkungskreis eröffnete. Die Organisation des Kriegsfürsorgeamtes, dem im Schwarzspanierhause im neunten Bezirk Räume zugewiesen worden sind, ist derzeit noch nicht abgeschlossen, voraussichtlich wird es in gewissem Sinne die Zentralstelle für alle Wohltätigkeitsaktionen und -Institute werden, gleichgültig, ob diese amtlichen oder privaten Charakters sind. Um eine raschere Auskunftserteilung über die Ubikationen der einzelnen Departements im Kriegsministerium und über die in Verwendung stehenden Persönlichkeiten zu ermöglichen, erwies sich die Errichtung einer besonderen Auskunftsstelle als notwendig, die sich im ersten Bezirk, Biberstraße Nr. 11, befindet. Auch das Landesverteidigungsministerium hat ein immer wachsendes Arbeitspensum aufzuarbeiten, auch hier ist das Personal genötigt, auf jede Rast zu verzichten. Im Kriegs- und im Landesverteidigungsministerium gibt es Offiziere, die sich in den Arbeitsräumen provisorische Schlafstellen errichten, um den Zeitverlust des Weges nach der Privatwohnung zu ersparen.

Auch die Anforderungen, die an die Zivilverwaltung gestellt werden, haben eine riesenhafte Steigerung erfahren. Dies gilt in erster Reihe für das Ministerratspräsidium, wo ein permanenter Dienst eingeführt ist, für das Ministerium des Innern, das Handels- und das Eisenbahnministerium. Ein Mangel an Arbeitskräften hat sich trotzdem bisher an keiner dieser Stellen fühlbar gemacht, hauptsächlich deshalb, weil gewisse Departements, deren Arbeiten mehr statistischer oder kontrollierender Natur sind, jederzeit ihr Personal für die Erledigung der wichtigeren und dringlicheren, mit dem Krieg in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten zur Verfügung stellen können.